

## FRAUEN IM ÖFFENTLICHEN LEBEN

Um die Not der deutschen Kinder in Hamburg zu lindern, veranstalteten die schwedischen Hausfrauen eine Ein-Kronen-Sammlung, die den Betrag von 1½ Million Kronen aufbrachte.

Alle Mädchen unter 16 Jahren, die ohne Begleitung Erwachsener in Tanzsälen angetroffen werden, werden in Schaumburg-Lippe zu Wochenendkarzer verurteilt. Mehrere Wochen lang müssen sie sich samstags in den Jugendarrestanstalten melden und dort das Wochenende ganz ohne Samba und Boogie Woogie verbringen.

In Nordrhein-Westfalen arbeiten heute 431 000 Frauen in der Industrie, während es im Jahre 1938 nur 379 000 Frauen waren. Im Haushalt sind heute nur 136 000 Frauen beschäftigt gegenüber 279 000 im Jahre 1938. Die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte im öffentlichen Dienst stieg in Nordrhein-Westfalen um fast 90 v. H.

An der städtischen Berufsschule Schönebeck besteht eine Lehrwerkstatt, die in diesem Jahr zum erstenmal 40 schulentlassene Mädchen zur Fachausbildung als Maschinenschlosser aufgenommen hat. Schönebeck liegt im Regierungsbezirk Magdeburg in der russischen Zone.

Im Oktober 1949 waren 27 000 Frauen in Polen als Bergarbeiterinnen unter Tage beschäftigt.

Von den 1896 000 in Österreich beschäftigten Arbeitern, Angestellten und Lehrlingen sind 642 300, das ist rund ein Drittel, Frauen. Ein Viertel aller weiblichen Arbeitnehmer ist in den Verwaltungsberufen tätig.

Die russischen Frauen werden in diesem Jahr die Röcke sieben bis acht Zentimeter länger tragen als die Frauen in Amerika und dem übrigen Europa, meldet Radio Moskau.



### Der Küchenschrank im Koffer

Alles, was eine vierköpfige Reisegesellschaft zu einer komfortablen Mahlzeit im Freien benötigt, ist in diesem Picknickkoffer mit Kaffeemaschine, in der der Kaffee in kürzester Zeit bereitet werden kann, enthalten.

Wirklich eine schöne Sache, möchte man sagen. Aber — wer kann diesen Koffer schon ersehen? Und für wen soll er gedacht sein? Etwa für die vielen, die sehlichst darauf warten, endlich wieder zu guten und ausreichenden Haushaltgeräten und Geschirren zu kommen?

Foto: dpa



So,  
wie es Euch  
gefällt



Schlicht, natürlich und jugendlich, ohne sensationelle Überraschungen gibt sich die neue Mode für das Frühjahr 1950. Eine Freude für alle, die sich große Neuanschaffungen nicht leisten können. Vorbei ist die Mode des weitschwingenden Glockenrockes. Man trägt ihn gemäßigt und steckt seine Fülle in eingelegte Falten, Plissees und Drapierungen. Die nicht ganz Schlangen bevorzugt ihn weiterhin. Die glücklicheren ganz Schlangen aber tragen sehr enge, gerade Röcke in der neuen sogenannten Bleistiftform. Eine Gehfalte oder ein seitlicher Schlitz sorgen für die nötige Schrittweite; Knopfpartien, Hüftentaschen, Gürtel und schräge Effekte geben ihnen das modische Bild. Die Rocklänge ist etwas kürzer geworden und liegt fast überall bei 35 bis 40 Zentimeter vom Boden, richtet sich aber im Einzelfall gern nach der persönlichen Größe und darf bei kleinen Figuren und am Nachmittagskleid bei 30 Zentimeter bleiben.

Je enger der Rock, um so loser und weicher fällt das Oberteil. Hier bevorzugt man den Kimonoschnitt, der vielfältig abgewandelt und drapiert wird. Geschlossene kleine und weichfallende größere Bubenkragen, am Halse hochanliegende und vorn tief und spitz verlaufende Schalkragen, kleine Kragen mit sportlichen Revers, fast immer durch passende Ärmelgarnituren ergänzt, schmücken den Halsausschnitt der Berufs- und Vormittagskleider. Spitzenbesetzte oder weich drapierte Schalkragen, tiefe spitze oder auch schräg gezogene Ausschnitte sieht man an Nachmittagskleidern. Die Ärmellänge ist verschieden, der halblange Ärmel dominiert nicht mehr allein. Er endet kurz unterhalb des Ellbogens. Für die wärmeren Tage ist der kurze Ärmel zu erwarten. Von der einfachen Hemdbluse in Weiß, Pastellfarben, Streifen, Pepita und Pünktchen bis zum weiten, losen, hüftlangen Piratenkittel, der gerne zur Dreiviertelhose getragen wird, von der eleganten reinseidenen Nachmittagsbluse mit Spitzenbesatz oder Handarbeitsstickerei bis zur hauchdünnen Chiffon-Abendbluse mit funkelndem Straßschmuck beherrscht die Bluse das Modelbild wie kaum je zuvor. Der Pullover, neuerdings vielfach mit weitem, passierartigem Ausschnitt versehen, unter dem natürlich Blusen getragen werden, steht ihr nicht nach. Auch hier die gleiche große Auswahl, vom Sportpullover mit kleinem Rollkragen und langen Ärmeln in

pastellgetönter feiner dünner Wolle, meist mit einer ärmellosen Weste aus dem gleichen Material kombiniert, bis zum anspruchsvollen Spitzenpullover in feinsten Handarbeitsausführung.

Das eigentliche modische Bild schaffen aber erst all die hübschen ergänzenden Kleinigkeiten. Karierte und leuchtend einfarbige Westen trägt man zu Rock und Bluse. Einen breiten Wollschal, dessen Enden zu Taschen umgeschlagen sind, legt man an kühlen Tagen um die Schultern und hält die Taschen durch einen Gürtel am richtigen Platz. Schmale, fächerartig fallende, plissierte Rockbahnen bindet man rückwärtig auf enge, gerade Röcke, um die Linie bewegter zu gestalten. Eine gute Möglichkeit, einfache Kleider mit wenig Aufwand zu modernisieren. Schwarze und weiße Valencienser Spitzen, schmales Samtband, Tüllrüschen, Blumen und immer noch und schon wieder duftige weiße Garnituren sieht man viel an Nachmittagskleidern.

Durchweg weitfallend und füllig gearbeitet sind die Übergangsmäntel, an denen große Stulpen, tiefeingesetzte Ärmel und hochstehende, weite Kragen auffallen. Flauschige Stoffe sind beliebt, und kleine Pelzkrawatten bilden einen samtenen Gegensatz dazu. Der Schal wird manchmal von außen um den Mantelkragen gebunden.

Das Schneiderkostüm ist wie im Vorjahr schlicht und linienbetont, wird aber gern mit Samtkragen und Aufschlägen garniert. Daneben sieht man das Phantasiekostüm, mit besonders rückwärtig ganz weiten, hüftlangen Jacken, deren Stofffülle aber in der Taille auf ein Mindestmaß zusammengefaßt wird. Dazu der enge, gerade Rock in der modernen Bleistiftlinie. Etwas für schlanke, zierliche Figuren.

Farbige Voraussagen sind immer schwierig, besonders in dieser Saison, wo neben vielen ganz zarten Pastelltönen Erbsengrün und Silbergrau sehr bevorzugt, aber auch leuchtende satte Farben gern gesehen werden. Sehr grelle Farben werden nicht mehr vorherrschen.

Kleidsam, jugendlich und erfreulich preiswert sind die Frühjahrsmodelle auf den Abbildungen. Vielleicht reicht diesmal das Geld zu einer Neuanschaffung.

Amy Ruffing.

Fotos: H. Bauer



Abb. 1: Karminrotes Kleid aus handgewebter Wolle. Verkaufspreis ungefähr 34 DM.

Abb. 2: Grünes Flamisolkleid mit Goldknöpfen. Verkaufspreis ungefähr 59 DM.

Abb. 3: Effektiv gestreiftes Mattkrepplleid (Rotweiß und andere Farben). Verkaufspreis ungefähr 49 DM.

Abb. 4: Bedrucktes Lavabelkleid mit Valencienser Spitzengarnitur. Verkaufspreis ungefähr 49 DM.

